

Sprachcafé Basel

# Hallo, Unbekannter!

*Wissenschaftler bestätigen: Es ist enorm wichtig, dass wir Kontakte zu Menschen knüpfen, die es normalerweise nie durch unseren sozialen Filter schaffen würden. Eine Basler Initiative hilft dabei. Beim Sprachcafé finden Schweizer, Expats, Au-pairs, Flüchtlinge und viele mehr zueinander.*

von Eva Mell

**H**aben Sie eine Ausbildung abgeschlossen? Oder doch ein Studium? Können Sie sich mit der SVP identifizieren oder lehnen Sie die Partei ab? Wie ist überhaupt Ihre politische Einstellung? Welche Bücher lesen Sie und welche sind Ihre Lieblingsfilme? Und nun denken Sie einmal darüber nach, wie Ihre Freunde auf diese Fragen antworten würden. Wahrscheinlich recht ähnlich wie Sie, oder?

Wir Menschen neigen dazu, uns mit Gleichgesinnten zu umgeben. Tanya Menon, Professorin an der Ohio State Universität in den USA, kann sich noch Jahre später erinnern, welche Studenten in ihren Kursen auf welchen Plätzen neben immer denselben Mitstudenten sass. Die Wissenschaftlerin forscht über Netzwerke, Entscheidungsfindung und Teams. In einem Vortrag für die Informations- und Inspirationsplattform TED hat sie darüber gesprochen, warum wir unser soziales Netz ausweiten sollten und wie wir mit Menschen in Kontakt treten können, die es sonst nie in unser Netzwerk schaffen würden. Das sei wichtig, denn Forschungen haben laut Menon ergeben, dass bedeutende Weichenstellungen im Leben, zum Beispiel neue Jobchancen, vor allem auf zufälligen Begegnungen basieren. Ihr Vortrag auf [www.ted.com](http://www.ted.com) wurde bisher fast eine Million Mal angeschaut.

Gleich und gleich gesellt sich gern – das gilt nicht nur für Menschen, die ihr Leben lang an einem Ort wohnen. Auch wer aus den verschiedensten Gründen ins Ausland geht, bleibt meist doch in seiner Filterblase. In Zürich zum Beispiel gibt es spezielle Sprachkurse nur für

Au-pairs, damit sie dort andere Au-pairs kennenlernen. Auf Plattformen für Expats finden hoch qualifizierte Fachkräfte aus verschiedenen Ländern zueinander, die wegen des Jobs in die Schweiz gekommen sind. Mithilfe verschiedener Initiativen wollen engagierte Schweizerinnen und Schweizer speziell Flüchtlingen den Einstieg in das Leben in der Schweiz erleichtern.

## Ein Sprachcafé für alle

All das sind lobenswerte Angebote. Und doch: Die verschiedenen Gruppen bleiben unter sich. Können Horizonte so wirklich erweitert werden? Eine Basler Initiative geht weiter. Das Sprachcafé, das alle zwei Wochen im Basler Café Frühling stattfindet, bringt Schweizer, Expats, Au-pairs, Flüchtlinge und alle anderen zusammen, um Deutsch zu sprechen, Lebensgeschichten, Alltagsprobleme und Glücksmomente auszutauschen.

Gegründet wurde es vor etwa zwei Jahren – und bis heute gehört der Überraschungsmoment zu jedem Treffen. «Es gibt vielleicht zehn Stammgäste», erzählt Lisa Schnell, Studentin, die seit Beginn der Initiative zum Team gehört. Doch jedes Mal sehe sie neue Gesichter. Zu den Treffen kommen jeweils insgesamt rund 20 Personen, die nur Deutsch miteinander sprechen. «Das Gute ist, dass das Sprachcafé für alle offen ist», sagt sie. «Expats zum Beispiel wollen ja auch nicht immer nur unter sich sein.»

Das Sprachcafé-Team will Strukturen aufbrechen – und das kommt gut an. Heute ist Alessia zum ersten Mal dabei, eine junge Italienerin, die als Au-pair



Fotos: Eva Mell

Kinder in der Schweiz betreut. Sie will endlich besser Deutsch lernen, denn das ist für sie im Alltag gar nicht so einfach: «Weil ich Schweizerdeutsch kaum verstehe, sprechen viele Nachbarn nicht mit mir», bedauert sie. Hier im Sprachcafé trifft sie Gleichgesinnte, die doch ganz anders sind als sie. Am Tisch mit ihr sitzt Stammgast Ramin, der seit dem Beginn der Initiative dabei ist. Der 26-Jährige ist vor einigen Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtet. Er kam ohne Deutschkenntnisse ins Sprachcafé: «Ich habe alles hier gelernt.» Sathya ist ebenfalls 26 Jahre alt und unterhält sich angeregt mit Ramin. Eigentlich ist er mit



*Lisa Schnell (unten rechts) vom Sprachcafé-Team bringt Menschen zusammen, die Deutsch lernen, zum Beispiel Sathya aus Indien, Ramin aus Afghanistan und Alessia aus Italien (Bild unten links).*

Alessia gekommen, aber der Sinn des Sprachcafés ist ja, die verschiedensten Menschen kennenzulernen. Und Alessia plaudert sowieso gerade mit einem anderen Teilnehmer. Sathya jedenfalls kommt aus Südindien, hat in den Niederlanden studiert und arbeitet seit einigen Monaten in Basel beim Chemiekonzern DSM. Das Unternehmen organisiert Treffen für neue Mitarbeiter in deren Freizeit, aber Sathya wollte auch mal andere Leute kennenlernen. Deshalb ist er hier.

### **Eine völlig neue Welt**

Lisa Schnell vom Sprachcafé-Team freut sich über die neuen Gesichter. Auch zwei Jahre nach der Gründung hat sich

die Initiative nicht abgenutzt, bleibt interessant für Stammgäste und Interessierte. Und warum kommt sie selbst ins Sprachcafé? Natürlich, sie will helfen. Obwohl sich das Sprachcafé ganz allgemein an Schweizer und Einwanderer richtet, ist die Initiative infolge der starken Flüchtlingsbewegung in die Schweiz entstanden. Das Team wollte nicht nur zusehen, sondern sich aktiv an der Integration von Menschen aus dem Ausland beteiligen. Von ihrer Hilfe profitieren nicht nur die Ausländerinnen und Ausländer, sondern auch sie selbst: «Ich lerne hier so viel und bin ganz interessiert an anderen Kultur- und Sprachkreisen.»

Die Wissenschaftlerin Tanya Menon wäre sehr wahrscheinlich zufrieden mit ihrer Arbeit, denn Lisa Schnell, das übrige Sprachcafé-Team und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen um, was sie als besonders wichtig für unser Leben erachtet: Die Vernetzung mit Menschen, die es normalerweise nicht durch unseren Filter schaffen würden. Und Menon verspricht: «Menschen, die man gerade erst trifft, sind die Eintrittskarte in eine völlig neue Welt.» ■